



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
Main Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2018

Mein Mann allein unter lauter Frauen

Rost, Katja

Other titles: Achtung, Damenprogramm! Mein Mann, alleine unter lauter Frauen. Begleitet ein Partner seine Frau zu einem beruflich-privaten Anlass, wird es richtig schwierig – mit dem Netzwerken

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-161868>
Newspaper Article

Originally published at:

Rost, Katja. Mein Mann allein unter lauter Frauen. In: NZZ am Sonntag, 30 September 2018, p.1.



Meinungen

Mein Mann allein unter lauter Frauen; Gastkolumne; Begleitet ein Partner seine Frau zu einem beruflich-privaten Anlass, wird es richtig schwierig – mit dem Netzwerken

Katja **Rost**

692 Wörter

30 September 2018

NZZ am Sonntag

NEUZZS

Deutsch

Copyright 2018. Besuchen Sie die Website der führenden Schweizer Internationalen Tageszeitung unter

Katja **Rost**

Neulich begleitete mich mein Mann zu einem Konzert mit Abendessen, das ich von Berufs wegen besuchte. Normalerweise ist er selber zu sehr mit Terminen beschäftigt. Diesmal aber kam er zu meiner Freude mit – allerdings zum vorerst wohl letzten Mal.

Ich solle doch künftig wieder alleine zu solchen Anlässen gehen, sagt mir mein Mann nach der Einladung. Der Rest meiner Kollegen dort waren nämlich Männer, und sie brachten ihre Frauen mit. Mein Mann war die einzige männliche Begleitung. Keiner der anderen Männer interessierte sich für ihn, keiner fragte, was er beruflich mache. Eine völlig neue Erfahrung für meinen Mann. Er wurde zu einem Anhängsel degradiert, von Männern, denen er sonst auf Augenhöhe begegnet. Ich kann meinen Mann verstehen und werde ihm solche Erlebnisse künftig ersparen. Offensichtlich sind wir von der Gleichberechtigung noch immer weit entfernt, tief verankerte Normen taugen im Alltag oft nicht mehr.

Betrachten wir die geschilderte Situation doch einmal umgekehrt. Ich begleite meinen Mann häufiger zu Veranstaltungen. Mich fragt dann auch selten jemand, was ich beruflich mache. Zudem befinde ich mich meist in Gesellschaft von Frauen, die Hausfrau und Mutter sind. Im Gegensatz zu meinem Mann fühle mich aber nicht degradiert. Auch verstehe ich mich mit den anderen Frauen jenseits meines Berufes gut. Natürlich ist es verkürzt, die Situation nur aus meiner Perspektive zu betrachten. Im allgemeinen Verständnis passt diese Konstellation nämlich mühelos zur akzeptierten Norm: Erfolgreicher Mann kommt mit Frau. Die Männer der Gesellschaft sind charmant zu den Frauen. Im Laufe des Abends bilden sich dann zwei Gesprächskreise: ein Kreis mit beruflichen Männergesprächen und ein Kreis mit privaten Frauengesprächen.

In der von meinem Mann erlebten Situation ist das hingegen schwieriger. Ein Mann, der seine Frau begleitet, müsste sich getreu dem beschriebenen Muster an den privaten Frauengesprächen beteiligen, währenddessen seine Frau im Kreis ihrer männlichen Berufskollegen mitmischt. Beides ist unvorstellbar. Zum einen würden sich die Männer mit einer Frau in ihrer Runde unwohl fühlen. Die Gespräche wären nicht mehr dieselben wie ohne Frau. Auch die Frauenrunde würde das Engagement der Quotenfrau im Männerkreis argwöhnisch betrachten. Zum anderen müsste sich der männliche Begleiter an den Gesprächen der Frauenrunde beteiligen. In den Augen der anderen Männer wäre er ein Volltrottel. Und so würde er sich schnell auch selbst vorkommen.

Eine Lösung dieses Dilemmas bestände nun darin, dass sich die eingeladene Frau in die private Frauenrunde einordnet und ihr Begleiter in der beruflichen Männerrunde aufgenommen wird. Das passiert allerdings nur selten. Die Männerrunde kann den Begleiter der Frau nicht einschätzen und integriert ihn lieber nicht. Zu gross ist das Vorurteil, dass ein Mann, der eine Frau begleitet, ein Weichei sei und nichts draufhabe. Bleibt die Frau. Diese kann sich zu den anderen Frauen gesellen und wird mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nett eingebunden. Da es sich in diesem Fall aber um private Gespräche handelt, kann die Frau auch gleich zu Hause bleiben oder den Abend als Begleitung ihres Mannes verbringen. Beides bringt beruflich genauso wenige Punkte, ist aber konfliktfrei und entspannt.

Frauen, die in männlich dominierten Bereichen arbeiten, bleiben beruflich-privaten Anlässen deswegen oft fern. Fehlende soziale Netzwerke sind auch der wesentliche Grund dafür, warum Frauen in solchen Umfeldern beruflich nicht vorankommen. Persönliche Beziehungen werden bei beruflich-privaten Anlässen gestärkt. Das hat nichts mit Diskriminierung zu tun, sondern mit Kontakthäufigkeit, Vertrautheit und dem

Finden von Gemeinsamkeiten. Ich selbst kann ein Lied davon singen. In Gremien, in denen ich die einzige Frau bin, werde ich häufiger von meinen – übrigens sehr netten – männlichen Kollegen übergangen. Das machen die Männer nicht, um mich auszuschliessen, sondern weil sie mich gar nicht auf dem Plan haben. Ich bin ja seltener dabei. Aufregende Aufgaben, die mit Prestige oder finanziellen Vorteilen einhergehen, verteilen sie fix untereinander, noch bevor ich davon überhaupt erfahre. Bei Fleisstätigkeiten, die keiner gerne machen möchte, denkt man hingegen wieder an mich.

Mein Mann agiert in seinem eigenen Berufsumfeld übrigens genau gleich. Insofern ist es nur gerecht, dass er es auch einmal andersrum erlebt hat. Grundsätzlich etwas ändern wird es leider kaum.

Katja **Rost** ist Soziologieprofessorin an der Universität Zürich.



Dokument NEUZZS0020180930ee9u0001q

Zusammenfassung der Suche

Text	Rost
Datum	In den letzten 2 Jahren
Quelle	NZZ am Sonntag (Switzerland, German Language)
Autor	Alle Autoren
Unternehmen	Alle Unternehmen
Thema	Alle Themen
Branche	Alle Branchen
Region	Alle Regionen
Sprache	Deutsch

Gefundene Ergebnisse	29
Zeitstempel	28 Januar 2019 14:03